

selten in's Bräunliche spielt, wie dies öfter bei Plymouth-Rocks vorkommt, jedenfalls eine Folge der weissen Haut- und Beinfarbe der Thiere. Es ist abwechselnd hell und dunkel blaugrau, beide Farben sind kräftig, satt und klar hervorragend und äusserst regelmässig über den ganzen Körper vertheilt.

Wie schon erwähnt, sind Beine und Schnabel weiss, wie bei Dorking, der letztere hat bei dunklen Hähnen schwarzen Anflug, auch haben vielfach die Beine schwarze Punkte, was jedoch in England nicht als Fehler betrachtet wird. Der Kamm des Hahnes ist gross, einfach und gerade, während er bei der Henne überhängt.

Da das Gefieder fest anliegt, so unterschätzt man leicht ihr Gewicht, das Durchschnittsgewicht zweijähriger Hennen ist  $6\frac{1}{2}$  Pfund, das der Hähne  $8\frac{1}{2}$  Pfund.

Die Figur beschreibt Herr du Roi in seinem Berichte über die letzte Junggefügel-Schau zu Braunschweig sehr treffend in den kurzen Worten: „zwischen Kämpfern und Dorking stehendes Huhn“. Sie sind etwas höher auf den Beinen wie Dorking, aber nicht so hoch wie Kämpfer, die Brust ist voll und rund, der Körper schlank und gestreckt, am meisten ähneln sie wohl in Figur den Spaniern.

Scotch Grey ist ein in Schottland sehr beliebtes und daselbst wie im Norden Englands stark verbreitetes Huhn. Auf den Ausstellungen zu Edinburgh, Glasgow u. a. O. bilden sie die weitaus stärksten dominirenden Classen; mit Recht kann man sie wohl die Dorking Schottlands nennen.

Seit langen Jahren werden sie in ihrer Heimat rein und mit Sorgfalt gezüchtet, ihre unverwüthlich harte Natur, ihre kernige gesunde Constitution lässt sie aber auch wie geschaffen für ein nordisches Klima erscheinen. Sie sind sehr fleissige Leger, nach meiner Meinung die besten Winterleger, die Eier sind gross, die Schale weiss. Die Knochen sind im Verhältniss zu ihrer Grösse fein, das Fleisch schneeweiss, zart und saftig. Die Aufzucht der Jungen bietet keine Schwierigkeit, sie befiedern sich rasch und entwickeln sich gut; ungefähr 10 Monate alte Hähne wiegen 6 Pfund, Hennen  $5\frac{1}{2}$  Pfund.

Mr. Comyns lässt sich in einer kürzlich in London gehaltenen Vorlesung über Geflügelzucht bei Beschreibung der verschiedenen Racen folgendermassen über Scotch Greys aus:

„Diese Varietät, obgleich im Süden nur wenig bekannt, wird im Norden Englands und in Schottland

hoch geschätzt. Ihr allgemeiner Charakter hat Theil an der Munterkeit des Kampfuhns, aber es sind schwerere Vögel. Ihre Farbe ist Kukuksperber und sie soll überall gleichmässig sein, ohne braune oder gelbe Federn. Ihre Beine sind weiss oder weiss mit schwarz punktirt. Das durchschnittliche Gewicht ist 8 bis 9 Pfund (englisch) für Hähne und  $6\frac{1}{2}$  bis  $7\frac{1}{2}$  Pfund für Hennen. Sie sind gute Leger, doch habe ich keine genauen Zahlen über Lege-Resultate. Sie sind hart und auch gute Brüter.“

In Betreff des letzteren Punktes bemerke ich, dass im vorigen Jahre zwei Hennen nicht brütig wurden, die übrigen dagegen ziemlich spät, nachdem sie eine überraschende Anzahl Eier gelegt hatten. Brutneigung zeigten, ausgezeichnet sassen und führten.

Zum Schluss führe ich noch an die Uebersetzung eines im Jahre 1883 im Live Stock Journal erschienenen

#### Standard.

Hahn. Gross von Figur; Kamm einfach, mittelgross, gerade; Schnabel stark, dunkel aschgrau; Kopf mittelgross, gut aufrecht getragen; Auge blass orange; Ohrscheiben hellroth, mittelgross, hängend; Glocken lang, hübsch gerundet und gross; Körper vierschrotig, ziemlich gross und compact; Rücken breit, mittellang; Flügel mittelgross, hoch getragen; Bogen und Spitzen von Brust- und Sattelfedern bedeckt; Beine mittellang, stark, frei von Federn und von einer schön marmorirten Farbe; Füsse vierzehlig, stark und kräftig; Schwanz hoch getragen, eine schöne fließende Feder; Schenkel gross und stark. Farbe des Gefieders: kukukfarbig und zwar Grundfarbe hell aschgrau mit schwarzen Bändern, die zwei Farben in einander übergehend; die Schäfte der Federn mit den Bändern übereinstimmend, ein perfectes und ebenmässiges Sprengel von reinem Hellgrau und Schwarz repräsentirend; Gefieder frei von rothen, schwarzen, weissen oder gelben Federn; Haltung und Erscheinung aufrecht wie ein Kämpfer.

Henne. Kamm wie beim Hahn, kleiner, überhängend; Schnabel, Kopf, Auge, Ohrscheiben, Glocken, Nacken und Brust wie beim Hahn; Rücken breit, Nackenfedern gut über die Schultern fallend; Flügel, Beine, Zehen und Haltung wie der Hahn; Schwanz aufrecht, ziemlich voll; Gefieder wie der Hahn.

(Blätter für Geflügelzucht.)

S. Heymann.

## Bestrebungen zur Hebung der Hühnerzucht.

Im Februar d. J. hielt in Reichenbach u. e. der kürzlich gegründete Generalverein Schlesischer Geflügelzüchter seine erste Wanderversammlung ab. Den Vorsitz führte Director Strauch aus Neisse. Derselbe wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, dass mit der Gründung des Generalvereines hoffentlich ein Wendepunkt auf dem Gebiete der Geflügelzucht in der heimatlichen Provinz eingetreten sei; denn trotz des beinahe 30jährigen Bestehens einzelner Geflügelzüchter-Vereine sei ein einiger-massen durchgreifender Erfolg ihrer Thätigkeit bisher nicht zu verzeichnen gewesen. Mit vereinten Kräften werde man, so sei wenigstens zu hoffen, wohl mehr erreichen. Herr von Rosenberg-Lipinsky hielt hierauf seinen erschöpfenden Vortrag über „Hebung der Sport- wie der Nutz-Geflügelzucht“. Das Bild, welches Redner am Eingange seines Vortrages über den derzeitigen Stand der vaterländischen Geflügelzucht entwarf,

war kein besonders schmeichelhaftes. Unsummen wanderten noch gegenwärtig alljährlich in das Ausland für Eier und Geflügel, die bei einer rationell gepflegten Geflügelzucht dem eigenen Lande zu Gute kommen könnten. Dass sich Deutschland hinsichtlich seiner klimatischen Verhältnisse für die Geflügelzucht sehr gut eigne, erhärtete Redner durch einen kurzen Hinweis auf noch nördlicher gelegene Länder, beispielsweise Dänemark. Dort habe man vor 12 Jahren ungefähr 64.000 Eier exportirt; heute beträgt der Export 64 Millionen, habe sich somit vertausendfacht. Und dies sollte man in Deutschland nicht im Stande sein? Es mangle hier zunächst an der erforderlichen fachlichen Kenntniss und auch am nöthigen Interesse. Wie eine allgemeine Hebung der Geflügelzucht zu erreichen wäre, darüber verbreitete sich Redner in sehr eingehender Weise. Danach sind die zukünftigen Aufgaben der Geflügelzüchter-Vereine folgende:



I. Die Vereine müssen eine sorgfältige Auswahl derjenigen Geflügelrassen treffen, deren Zucht sich für unsere Gegenden am besten eignet, welche also die besten wirtschaftlichen Erfolge liefern. Als geeignete Rassen empfiehlt der Generalverein: Langshan, Plymouth-Rock, La Fleche, Houdan, Ramelsloher, Brahma, Hamburger und Italiener.

II. Die Vereine müssen sich angelegen sein lassen, die für ihre Gegend ausgewählten Rassen möglichst zu vervollkommen, und zwar sowohl in Bezug auf Grösse und Fleischmenge, wie auch hinsichtlich ihrer Leistungen (Eierlegen). Wie ist das zu erzielen?

1. Die Zahl der in einer Gegend zu züchtenden und dem Landwirthe zu empfehlenden Rassen ist möglichst zu beschränken, weil a) bei Haltung mehrerer Stämme einer und derselben Race in einem Vereine durch Vergleichung der Nutzwert der selben leichter festgestellt werden kann; b) weil das Material zur rationellen Weiterzucht am selben Orte und daher billiger, vielleicht auch durch Umtausch zu beschaffen ist; c) weil durch die Verbreitung einer Race in einer Gegend dem sinnlosen Kreuzen vorgebeugt wird, die Nachzucht daher dem Originalrassenhuhn und seinen Vorzügen am nächsten kommt.

2. Zur Weiterzucht einer Race sind nur im zeitigen Frühjahr ausgebrütete Hühner zu verwenden, weil dadurch ein Huhn erzielt wird, welches a) sich schnell entwickelt, b) im ersten Jahre schon eine Anzahl Eier legt und dies zu einer Zeit, in welcher Eier theuer sind, der Landmann daher diese Eier gern kaufen und sie auch besser bezahlen wird, c) welches im zweiten Jahre schon kräftige Nachzucht liefern kann.

3. Thiere, welche in ihren Leistungen nicht genügen, müssen rücksichtslos ausgemerzt (geschlachtet) werden, da ihre Fehler sich auf die Nachzucht übertragen.

4. Bei Prämierungen müssen die Nutzgefügelrassen eine besondere Berücksichtigung erfahren, und zwar in erster Linie diejenigen Thiere, welche von Vereinsmitgliedern durch mehrere Generationen selbst gezüchtet sind.

5. Ueber die Güte der vorzüglichsten Zuchtthiere ist sorgfältig Buch zu führen, wodurch die Anlage eines Stammbaumbuches angebahnt werde.

III. Die Vereine müssen sich ernstlich bestreben, die Nutzgefügelzucht auf dem Lande nach Kräften zu heben und zu verbreiten. Dies zu erreichen, werden folgende Mittel und Wege vorgeschlagen:

1. Verbreitung von Kenntniss über die Geflügelzucht und zwar a) ihre Bedeutung in volkswirtschaftlicher, wie ihr Umfang in commercieller Beziehung; b) ihr rationeller Betrieb; c) rationelles Züchtungsverfahren; d) Krankheit des Geflügels und deren Behandlung — durch öffentliche Vorträge, private Mittheilungen und vor Allem durch die Presse, welche ersucht werden müsste,

Berichte über sachliche Verhandlungen in den Vereins-sitzungen, wie sonstige auf die Geflügelzucht bezügliche Einsendungen zu veröffentlichen.

2. Die Grossgrundbesitzer sind zu bewegen, selbst gute Rassen anzuschaffen und deren Eier, soweit sie nicht zu Brutzwecken verwendet werden, ebenso auch im Ueberflusse vorhandene Nachzucht gegen gewöhnliche Thiere und solche Eier den Landbewohnern umzutauschen.

3. Von Seiten der Vereine ist dasselbe Verfahren zu befolgen.

4. Auf Kosten der Vereine ist ein Stamm Geflügel auf je ein Dorf dem Schullehrer, Förster oder sonst einer geeigneten Person zu geben und diese zu verpflichten, die in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli gelegten Eier weder zu verkaufen noch zu Küchenzwecken zu verwenden, sondern sie zu Brutzwecken gegen Eier gewöhnlicher Landhühnerrassen zu vertauschen. Dem hiermit Beauftragten muss es jedoch gestattet sein, sich eine gewisse Anzahl Nachzucht selbst zu schaffen. Der ausgegebene Stamm ist von anderem Geflügel getrennt zu halten. Ueber die Zahl der gelegten, wie der vertauschten Eier ist Rechnung zu legen, auch sind sonstige Vorkommnisse (Krankheiten etc.) bei dem Stamme sorgfältig zu buchen. Der Generalverein der Geflügelzüchter und die landwirthschaftlichen Vereine, der zu gründende Damenverein zur Hebung der Nutzgefügelzucht etc. möchten sich zur Verwirklichung dieser Aufgabe thatkräftig Handreichung thun.

5. An alle Consumenten von Eiern und Geflügel sind Aufforderungen zu erlassen, dem Generalverein oder einem der ihnen zunächstliegenden Specialvereine kleine Beiträge zum Ankauf von auf dem Lande zu vertheilendem Racenzuchtgefügel zuzusenden zu wollen.

6. Grosse Eier und schweres Nutzgefügel müssten auf allen landwirthschaftlichen Thier-, Mastvieh-, wie auch auf Geflügel-Anstellungen prämiirt werden.

7. An die königliche Regierung ist folgender Antrag zu richten: a) das Geflügel bei Viehzählungen zu berücksichtigen; b) durch Verfügung und die landwirthschaftlichen und Ackerbau-Schulen zu bestimmen, dass daselbst bei der speciellen Thierzuchtlehre auch das Hofgefügel und die Bedeutung der Geflügelzucht berücksichtigt werden; c) durch Verfügung an die Dorfschullehrer zu veranlassen, dass die Kinder mit der Naturgeschichte des Hofgefügels, dessen rationeller Behandlung und seinem volkswirtschaftlichen Werthe besonders vertraut gemacht werden; d) Erleichterungen bei Versendung von lebendem Geflügel durch Post und Eisenbahn zu gewähren; e) Staatspreise und Geldmittel besonders zu Prämierungen von schwerem Nutzgefügel zu gewähren.

8. An die Marktpolizei-Behörden der grösseren Städte ist der Antrag zu stellen, den Verkauf der nach der Grösse sortirten Eier nach Gewicht anzuordnen.

(D. Landwirth.)



## Brieftauben-Wettflug Wien—Köln.

Als ich am 16. Juli d. J. Nachmittags bei meinem langjährigen Freunde, dem Kaufmann A. T. Dumtsa in dessen Comptoir in Wien, 1. Postgasse 24, vorsprach, wurde ich als alter Brieftauben-Liebhaber von demselben eingeladen, in seiner Gesellschaft die aus Köln am Rhein in 15 Körben angekommenen Brieftauben besichtigen zu wollen, welche als Gäste des 1. österreichisch-ungarischen Geflügelzucht-Vereines in dessen Vereins-

hause im k. k. Prater Nr. 25 einquartiert sind und schon am nächsten Morgen von Wien nach Köln abzutragen haben werden.

Dieser freundschaftlichen Einladung sofort Folge leistend, erfuhr ich am genannten Orte, wo bereits Präsident Bar. Villa-Secca, II. Präsident Rath Bruskay, der Vorstand der Brieftauben-Section A. Dimmel, die Vereins-Mitglieder Spediteur Helfer, Mittermayer,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bestrebungen zur Hebung der Hühnerzucht. 237-238](#)